

[Home](#) [Kontakt](#)Suche [Zürich West](#)[Zürich Nord](#)[Zürich 2](#)[Zürberg](#)[Küssnacher](#)[Artikel](#) [Veranstaltungskalender](#) [Jahresübersicht](#) [Archiv](#)[Über uns](#)[Tarife](#)[Jahresübersicht](#)[Technische Daten](#)[Verbreitungsgebiet](#)[Inseratenaufnahme](#)[Archiv](#)[Links](#)

Titelgeschichte

[Einbahnstrasse wird befürwortet](#)

Weitere Artikel

[Heilsarmee schliesst Café und baut «Open Heart» aus](#)[Friedensrichter kämpfen friedlich](#)[Auf ein Wort: Den Wahlkampf beeinflussen](#)[«Dieser Apéro ist ein guter Start ins Jahr»](#)[Usrumete: «Mal lüäge, obs no funktioniert»](#)[Ernst Danner: «Zürich sanft Richtung vernünftiger Mitte korrigieren»](#)[Geothermisches Projekt vorgestellt](#)

Der lange Weg zur grossen, gestrickten Socke



Stolz und Staunen: Die Strickgruppe begutachtet unter der grossen Socke das Buch zu ihrem Werk. Bild: jb.

Zwei Design-Diplomanden der Zürcher Kunsthochschule wollten ihr Studium mit einem nichtdigitalen Projekt beenden: Sie strickten ein halbes Jahr zusammen mit einer Seniorengruppe aus dem Altersheim Limmat.

Joel Bedetti

Es herrscht ein buntes und farbenfrohes Gedränge an der Vernissage zur Diplomausstellung der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), ein Getöse aus Smalltalk, Hintergrundmusik und Soundeffekten aus den Kunstinstallationen, die den prosaischen Güterbahnhof für die nächsten Tage zum Kunsttempel machen. Inmitten der hippen Kunststudenten hat sich eine Gruppe älterer Leute breitgemacht, welche auf den Bänken im Foyer darauf wartet, dass die Absperrbänder durchgeschnitten und die Ausstellungsgänge geöffnet werden. Kaum hat ZHdK-Rektor Hans-Peter Schwarz seine Rede beendet, strömen sie neugierig in den linken Gang, um im Bereich Design nach einem Kunstwerk zu suchen, das eigentlich ihres ist.

«Etwas ohne Computer»

Und auch und vor allem dasjenige von Benjamin Moser und Debora Biffi. Im letzten Sommer suchten sie ein Thema für ihre Diplomarbeit. «Wir wussten eins», erzählt Benjamin Moser, «wir wollten etwas ohne Computer machen, etwas Entdigitalisiertes.» So kamen die beiden auf die Idee, ein Projekt mit einem klassischen, aber in jüngster Zeit wieder trendy gewordenen Design-Handwerk zu starten: dem Stricken. Auf der Suche nach den Experten wurden sie an

der Limmatstrasse 186 fündig: Im Altersheim Limmat gibt es eine Gruppe von Frauen, welche seit einigen Jahren regelmässig zusammen strickt – in erster Linie Socken, aber auch kleine Stofftierchen. Moser und Biffi fragten die Seniorinnen an, ob sie mit ihnen das Projekt angehen würden. «Wir stiessen schnell auf Zustimmung», erinnert sich Benjamin Moser, man habe rasch den Draht zueinander gefunden und aus der generationsübergreifenden Zusammenarbeit viel mitnehmen können.

Jede Woche im Altersheim

Eine genaue Vorstellung von dem, was schliesslich im Güterbahnhof die Augen der Betrachter entzücken sollte, hatten Moser und Biffi damals noch nicht. Zuerst arbeiteten sie sich mit den Seniorinnen ein, jede Woche besuchten die beiden das Altersheim an der Limmatstrasse und verbrachten ein paar Stunden mit den Strickerinnen. Die Idee war, dass die Gruppe mit der Zeit nicht mehr ihre Socken, sondern unter der Anleitung der zwei Design-Studierenden unkonventionelle Stricksachen in Angriff nehmen sollte. Doch dann merkten die beiden, dass dies keine nachhaltige Lösung war. «Diese Frauen strickten seit Jahrzehnten Socken – das konnten wir in ein paar Monaten nicht ändern», erzählt Benjamin Moser.

So beschlossen die Diplomanden, aus der Not eine Tugend zu machen. Jede Strickerin bekam den Auftrag, ein Stück nach vorgegebenen Massen zu stricken, ohne zu wissen, wofür. Zum Schluss setzten Debora Biffi und Benjamin Moser die Bestandteile zu einer grossen Socke zusammen, welche noch bis am Samstag, 5. Juni, in der Ausstellung im Güterbahnhof zu sehen ist.

Zufriedene Seniorinnen

Während Benjamin Moser erzählt, drängen sich neben ihm die alten Damen der Strickgruppe, teils in Begleitung ihrer Männer, um das Ausstellungsstück und den Bildband, den die beiden Diplomanden zu ihrem Projekt gestaltet haben, zu begutachten. Im Band wird jedes Mitglied der Strickgruppe mit Foto und Steckbrief vorgestellt. Obwohl natürlich etwas überrascht, bestaunen diese die riesige Socke und scheinen mit dem Resultat ihrer Arbeit ganz zufrieden zu sein – die Begegnung der beiden Diplomanden mit «ihren» Strickerinnen ist jedenfalls herzlich. «Jetzt weiss ich endlich, wofür wir alle diese Teile gestrickt haben!», meint die 82-jährige Fridi Fässler. «Es war streng, doch es hat sich gelohnt», weiss die 81-jährige Lina Schmid – man habe sich jede Woche auf den Besuch der beiden jungen Leute gefreut.

[<- Zurück zu: Artikel](#)